

Energie-Masterplan für Briglina

Brig-Glis / Naters Der Masterplan verspricht Brig-Glis und Naters in der Zukunft eine unabhängigere Energieversorgung.

Drei Massnahmen sollen laut Energie-Masterplan dazu beitragen, dass die Gemeinden «in rund 25 Jahren eine unabhängigere, kostengünstige und umweltschonende Energieversorgung» vorweisen können: Erstmal soll die Energieeffizienz im Gebäudebereich verbessert werden. Zweitens will man die Energieversorgung vermehrt auf die Elektrizität ausrichten. Und drittens sollen die erneuerbaren Energien ausgebaut werden.

Wasser, Wind, Sonne und Erde
Der Masterplan empfiehlt konkret den Ausbau der bestehenden Wasserkraftwerke sowie neue Kleinwasserkraftwerke. Zudem sollen Fotovoltaik-, Wind- oder Geothermianlagen gefördert werden. LauberIWISA-Geschäftsführer Matthias Sulzer, welcher den Masterplan mit erarbeitet hat, schlägt vor, vermehrt

Abwärme zu nutzen, etwa von Kühlanlagen, aber auch aus dem Simplontunnel. Im Zuge ordentlicher Sanierungen sollen Ölheizungen durch Wärmepumpen ersetzt werden, um diese Umgebungswärme zu nutzen. Sulzers Fazit: «Die technische Machbarkeit und die Wirtschaftlichkeit unserer Ideen konnten wir belegen. Die politische Umsetzung wird die grosse Hürde sein.»

Sonderschau an der OGA

Daher wird der Masterplan an der OGA nun der Bevölkerung vorgestellt. «Wir sind gespannt auf die Reaktionen», sagt Stadtpräsidentin Amherd. Sie zeigt sich indes zuversichtlich, dass man schon bald erste Schritte umsetzen könnte. Genau so der Natischer Gemeindepräsident Manfred Holzer: «Nun folgt die Detailplanung. Ist diese bekannt, besteht die Möglichkeit, den Masterplan als behördenverbindlich zu erklären. Wir wollen schliesslich nicht, dass der Energie-Masterplan in den Schubladen verstaubt.» rz

Der Energie-Masterplan wird an der OGA mittels einer Sonderschau präsentiert.



Manfred Holzer, Präsident von Naters und die Briger Stadtpräsidentin Viola Amherd.

Nachgefragt

«ICH FAHRE EINEN HYBRID!»

Energie zu sparen ist leichter gesagt denn getan. Wie sparen Viola Amherd und Manfred Holzer Energie?

Viola Amherd: Mein bevorzugtes Fortbewegungsmittel ist das Fahrrad. Aber ich habe letzthin auch ein Hybrid-Fahrzeug gekauft, welches mit wenig Benzin auskommt. Wenn

ich etwa vom Simplon runter fahre, brauche ich kein Benzin, sondern lade die Batterien auf.

Manfred Holzer: Aufgrund meiner beruflichen und politischen Tätigkeit bin ich aus Zeitgründen oft mit dem Auto unterwegs. Wenn möglich benützte ich jedoch die öffentlichen Verkehrsmittel. rz

Das Wallis bebt – auch an der OGA

Brig / Oberwallis Das Wallis gehört zu den erdbebengefährdeten Gebieten der Schweiz. Wie sich ein solcher Erdstoss in Wirklichkeit anfühlt, kann der OGA-Besucher am Stand Nr. 111 erleben.

In der Ausstellung «Das Wallis bebt», die unter dem Patronat der Naturforschenden Gesellschaft Oberwallis und des Kantons Wallis steht, können sich Schulen und Hausbesitzer ein Bild von der zerstörerischen Wirkung machen, die ein grösseres Erdbeben auf den Walliser Gebäudebestand haben könnte.

Die Ausstellung verfolgt vor allem didaktische Ziele. Sie beschreibt zunächst die Entstehung von Erdbeben, führt dann deren Folgen vor Augen und zeigt schliesslich auf,

mit welchen Massnahmen diese gemildert werden können.

Rüttelhaus als Attraktion

Die Sonderschau dürfte bei den OGA-Besuchern auf besonderes Interesse stossen, vermittelt das sogenannte «Rüttelhaus» eine bleibendes Erlebnis. Dieser Erdbebensimulator von zwölf Quadratmetern Fläche ermöglicht es zehn Personen, ein Erdbeben der Magnitude 6 täuschend echt zu erleben. Dieses spielerische Element ist der Kern eines Sensibilisierungskonzepts, das auf die Kraft von Bildern baut. Zudem kann der Besucher im Rüttelhaus, welches vom Bundesamt für Umwelt zur Verfügung gestellt wird, das richtige Verhalten bei Erdbeben üben.



Die Ausstellung «Das Wallis bebt» gehört zu den Attraktionen der OGA 2008.

Im Rahmen der Ausstellung finden am 1. September ab 18.30 Uhr im Pfarreizentrum in Brig zwei Vorträge zu «Erdbeben von Visp 1855 und von Siders 1946» sowie «Erdbebensicheres Bauen» statt.